

Letzte Meldungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuer Bericht zur Gefahrenlage

Mit einem 500 Seiten starken Bericht zur sicherheitspolitischen Situation der Schweiz hat die Zentralstelle für Landesverteidigung Ende letzter Woche wieder einmal den Beweis erbracht, dass unsere Landesregierung regelmässig und umfassend informiert wird über die Gefahren der Zeit. Wie die Zentralstelle in ihrem Report schreibt, sind verschiedene Regionen der Welt in den letzten Wochen von Unwettern, Erdbeben und anderen Naturkatastrophen heimgesucht worden, ebenso würden verschiedenenorts immer noch Kriege geführt. Nicht zu unterschätzen ist nach Ansicht des Geheimdienstes auch das im Süden lauernde Gefahrenpotential: «Es ist zu befürchten, dass sich die letzte Woche in Afrika und im Mittleren Osten gesichteten kilometerlangen Heuschreckenschwärme den Zugvögeln anschliessen und in die Schweiz einfliegen werden», glauben die Fachleute der Sicherheitszentrale.

Im Bundesamt für Ausländerfragen wie auch im Justiz- und Polizeidepartement herrscht deswegen allerdings keine Panik, wie ein Sprecher betont. Zum einen seien bereits erste Vorsichtsmassnahmen getroffen worden (Militäreinsatz an der grünen Grenze, Einsatz von Abfangjägern), und

zum andern habe der Bund dank den verschärften Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht nun «taugliche Instrumente zur Hand, um einer unkontrollierten Invasion illegaler Einwanderer entschieden entgegenzutreten».

Bald ein Numerus clausus für «Snöber»

Snowboardfahren wird schon bald keine Modesportart mehr sein. Um die sich seuchenartig verbreitende «Snöber»-Welle etwas zu bremsen, wollen zahlreiche namhafte

Wintersportorte dem Beispiel von Arosa folgen, das unlängst einen Fahrausweis für Snowboarder eingeführt hat. Wie der Verkehrsverein Arosa betont, handelt es sich bei dieser Hürde um eine Massnahme «im Interesse der Allgemeinheit», denn die meisten «Snöber» seien nicht nur schlechte Pistenflitzer, sondern vor allem rücksichtslose und unvernünftige, «um nicht zu sagen einfältige und brutale» Naturverschandler, für die das Pistengelände zur erweiterten Disco werde, was der Um-

welt schade und den Skisport überhaupt in Verruf bringe.

Sollte die neugeschaffene Ausweis- und Prüfungspflicht nicht zu einer «deutlichen Reduktion» der «Snöber»-Horde führen, planen die Wintersportorte weitere, schärfere Massnahmen. Dazu Kurt Zellweger, Sprecher der Interessengemeinschaft «Keine Disco auf den Pisten»: «Dann müssen auch wir den Numerus clausus einführen.» Davon versprechen sich die Tourismus- und Skiexperten viel, wie Zellweger sagt: «Wenn wir heute Intelligenztests durchführen würden, wären die Pisten leergefegt. Das kann zwar nicht unser Ziel sein, allerdings werden wir nicht um diesen Schritt herumkommen, wenn sich die Snowboardplage nicht anders eindämmen lässt.»

VORSCHAU

Unvorstellbar: Während die braven Soldaten zu Hause bleiben, dürfen die Verweigerer und Zivildienstler neuerdings gar ins Ausland fahren, um ihren «Ersatzdienst» zu absolvieren. Dem will das EMD nun entschieden entgegenzutreten. Lesen Sie nächste Woche, wie der Militärdienst aufgepeppt wird, damit die Schweizer Männer wieder Freude daran haben. Und was in Sachen Zivildienst vorgesehen ist. Auch dort sollen die Männer ihren Dienst schliesslich begeistert leisten.

Fossile in der Schweizer Politik

Helmut Hubacher wird Konkurrenz erhalten, sollte er im Herbst wiedergewählt werden. Nachdem sich der greise Sozialdemokrat zur hundertsten Nationalratskandidatur entschlossen hat, beginnen sich auch andere Politfossile wieder zu regen. Wie aus gutinformierten Kreisen verlautet, interessieren sich keine Geringeren als Elisabeth Kopp und Kurt Furgler für ein Comeback, und auch sie könnten mit einer Wahl rechnen.

